

Die Ökologie der Hoch- und Niedermoore wurde schon frühzeitig erkannt, nachdem bei der Trockenlegung der Moore in den Staatsforsten und noch vor wenigen Jahren bei Flurbereinigungsmaßnahmen eklatant dagegen verstoßen wurde. Eine Kartierung aller Moorflächen steht noch aus.

Schrifttum

- BACHSEITZ, F.H. (1949): Grundlagen der Bodenschätzung. - Coburg. Bayer. Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung (Hrsg): Übersichtskarte der Ertragswerte der landwirtschaftlich genutzten Böden Bayerns auf Grund der Ertragsmeßzahlen (Bodenklimazahlen) der Bodenschätzung. - Deutscher Planungsatlas, Band Bayern, bearbeitet von H. Knickmann (München) und J. Wurm (Nürnberg), Maßstab 1:800 000, ohne Jahresangabe.
- BRUNNACKER, K., DANCAU, B., PRIEHAÜSER, G. & RID, H. (1965): Erläuterungen zur Bodenkarte von Bayern 1:25 000, Blatt 6945 Zwiesel. - Bayer. Geolog. Landesamt München.
- KIVINEN, E. (1941): Über die bodenkundlichen Kartierungen in Finnland. - Geolog. Rundschau, 32, Heft 4/5, S. 644-646, Stuttgart.
- KOHL, F. (Redaktion) (1971): Kartierungsanleitung. Anleitung und Richtlinien zur Herstellung der Bodenkarte 1:25 000. - 2. Auflage, 169 Seiten, 4 Abb., 30 Tab., 1 Tafel, Hannover.
- MÜNICHSDORFER, F. (1929): Bodenkarte Bayerns 1:400 000 mit Erläuterungen. - München.
- MÜNICHSDORFER, F. (1932): Bayerns Boden. Die natürlichen Grundlagen der Siedlung. - Verlag Knorr & Hirth, München.
- PFÄFFL, F. (1989): Der Bayerische Wald im Tertiär und Quartär. - Geol. Bl. NO-Bayern, 39, S. 1-38, Universität Erlangen.
- PFÄFFL, F. (1990): Zur Geologie und Mineralogie des Blattes Bodenmais 1:25 000 (Nr. 6944) im Bayerischen Wald. - Geol. Bl. NO-Bayern, 40, S. 123-172, Universität Erlangen.
- PFÄFFL, F. (1992): Zur Geologie und Mineralogie des Blattes Kötzing 1:25 000 (Nr. 6843) im Bayerischen Wald. - Geol. Bl. NO-Bayern, 42, S. 167-204, Universität Erlangen.
- PFÄFFL, F. (1994): Zur Geologie und Mineralogie des Blattes Lam 1:25 000 (Nr. 6844) im Bayerischen Wald. - Geol. Bl. NO-Bayern, 44 (in Druck).
- PRIEHAÜSER, G. (1968): Über die natürlichen Grundlagen der Bodenfruchtbarkeit im Bayerischen und Oberpfälzer Wald. Ein Beitrag zur Landschaftsökologie - Bericht des Bayer. Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, S. 3-38, München.
- STADLER, J. (1926): Geologie der Umgebung von Passau. - Geogn. Jh., 38, S. 39-118, mit geolog. Karte 1:25 000, München.
- STADLER, J. (1916): Der Löß und sein Vorkommen um Passau. Mit besonderer Berücksichtigung seiner Unterlagerungsverhältnisse. - Ber. Naturwiss. Ver. Passau, 22, S. 1-92, Passau.
- VOGEL, F. & BRUNNACKER, K. (1955): Bodenkundliche Übersichtskarte von Bayern im Maßstab 1:500 000. Bayer. Geolog. Landesamt München.

Anschrift

Fritz Pfäffl
Pfarrer-Fürst-Straße 10
94227 Zwiesel

Vereinsnachrichten

Arbeitstreffen der Botanischen Arbeits- und Schutzgemeinschaft Bayerischer Wald am 12. März 1994

Thema: Der Bayerische Wald und seine Wälder

Der Bayerische Wald zählt zu den walddreichsten Mittelgebirgen Mitteleuropas. Deshalb war es längst überfällig, dem Thema "Wald" eine der jährlich stattfindenden Arbeitstagungen der BASG BAYERISCHER WALD zu widmen. Zweifundzwanzig Interessenten, darunter mehrere Forstleute, trafen sich in den Biologie-Fachräumen des Robert-Koch-Gymnasiums zu Deggendorf, um sich von vier Fachleuten einen Einblick in die vielschichtige Erscheinung Wald geben zu lassen. Die Durchführung der Tagung lag in den Händen des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Hansjörg Gaggermeier. Im Eingangsreferat bot der Botaniker Martin Scheuerer, Nittendorf, anhand von Dias einen Überblick über die Waldgesellschaften des Bayerischen Waldes. Scheuerer, welcher derzeit an einer Doktorarbeit über ostbayerische Kiefern- und Eichenwälder arbeitet, beschrieb die verschiedenartigen Waldtypen in ihrer Abhängigkeit von Gesteinsuntergrund, Relief und Klima. Er zeigte auf, daß der Wald im Bayerischen Wald - von den Fichtenwäldern der Hochlagen bis hin zu den wärmeliebenden Traubeneichenwäldern am Donaurandbruch - in bemerkenswerter Arten- und Strukturvielfalt auftritt. Es blieb aber auch nicht verborgen, daß unsere Kenntnisse über den Wald noch erhebliche Lücken aufweisen. Man kam überein, eine vorläufige Liste der Waldgesellschaften des Bayerischen Waldes als Arbeitsgrundlage für weitere Untersuchungen zu erstellen. Die folgenden Vorträge wurden, um den Einfluß des Menschen auf das heutige Waldbild ausreichend zu würdigen, von Forstleuten gehalten. Der Leiter des Staatlichen Forstamtes in Deggendorf, Ludwig Weigert, konnte bei seinem Vortrag über die "bodenkundlich-klimatische Gliederung der forstlichen Wuchsgebiete des Vorderen und Inneren Bayerischen Waldes" auf eigene Kartierungstätigkeit zurückgreifen. Für die forstliche Praxis sind Bodenausbildung und Einfluß des Kleinklimas die wichtigsten waldbestimmenden Faktoren. Am Beispiel der Rotbuche und ihrer ökologischen Ansprüche läßt sich dies aufzeigen. So ist dieser Laubbaum im Bayerischen Wald gegenüber der Fichte in den eiszeitlich verfirnten Hochlagen sowie in den vernäßten und frostgefährdeten Tallagen nicht konkurrenzfähig. Die Einsicht in derartige Zusammenhänge hilft, waldbauliche Fehlentscheidungen zu vermeiden. Am Nachmittag wurde unter Führung von Forstamtschef Weigert und seines Stellvertreters Völkl eine Kurzexkursion in das auf der Rusel gelegene Naturwaldreservat "Haussteinwald" durchgeführt. Dort konnte die Botanikerrunde das eindrucksvolle Waldbild eines alten, längst aus der Bewirtschaftung herausgenommenen, naturnahen Bergmischwaldes mit viel Totholz und mit einigen Exemplaren der seltenen Elbe besichtigen. Über das Thema "Der Wald als Garant für Artenvielfalt" sprach der Forstwissenschaftler Olaf Schmidt aus München. Er wandte sich gegen den immer wieder geäußerten Vorwurf, die Forstwirtschaft sei ein Hauptverursacher des Artenrückganges und stellte heraus, daß die Wälder der Bayerischen Staatsforstverwaltung, besonders deren Naturwaldreservate, durchaus geeignet sind, den Schutz der walddtypischen Pflanzen- und Tierarten zu gewährleisten. Zum Abschluß der Tagung referierte Anton Schmidt, Präsident der Oberforstdirektion Regensburg, über "Grundsätze des naturnahen Waldbaus". Diese Art von Waldbau ist gekennzeichnet durch Schaffung vielfältiger Bestandsstrukturen, Verwendung autochthoner Baumherkünfte, Fähigkeit zur ökologischen Selbstregulierung und Bewahrung der Dynamik natürlicher Abläufe. Mit eindrucksvollem Diamaterial gelang es dem Referenten, die aktuelle Bedeutung dieser Waldbaurichtung herauszustellen und die Schönheit naturnaher Wälder zu dokumentieren.

Hansjörg Gaggermeier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [8_2](#)

Autor(en)/Author(s): Gaggermeier Hansjörg

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten 40](#)